

NR. 45

GEOkompakt

Die Grundlagen des Wissens

PUBERTÄT

Chaos! Krisen! Chancen!

Wie Eltern ihre
Kinder am besten
begleiten



Erziehung

Was hilft – und
was nicht

Gehirn

Warum Teenager
anders denken

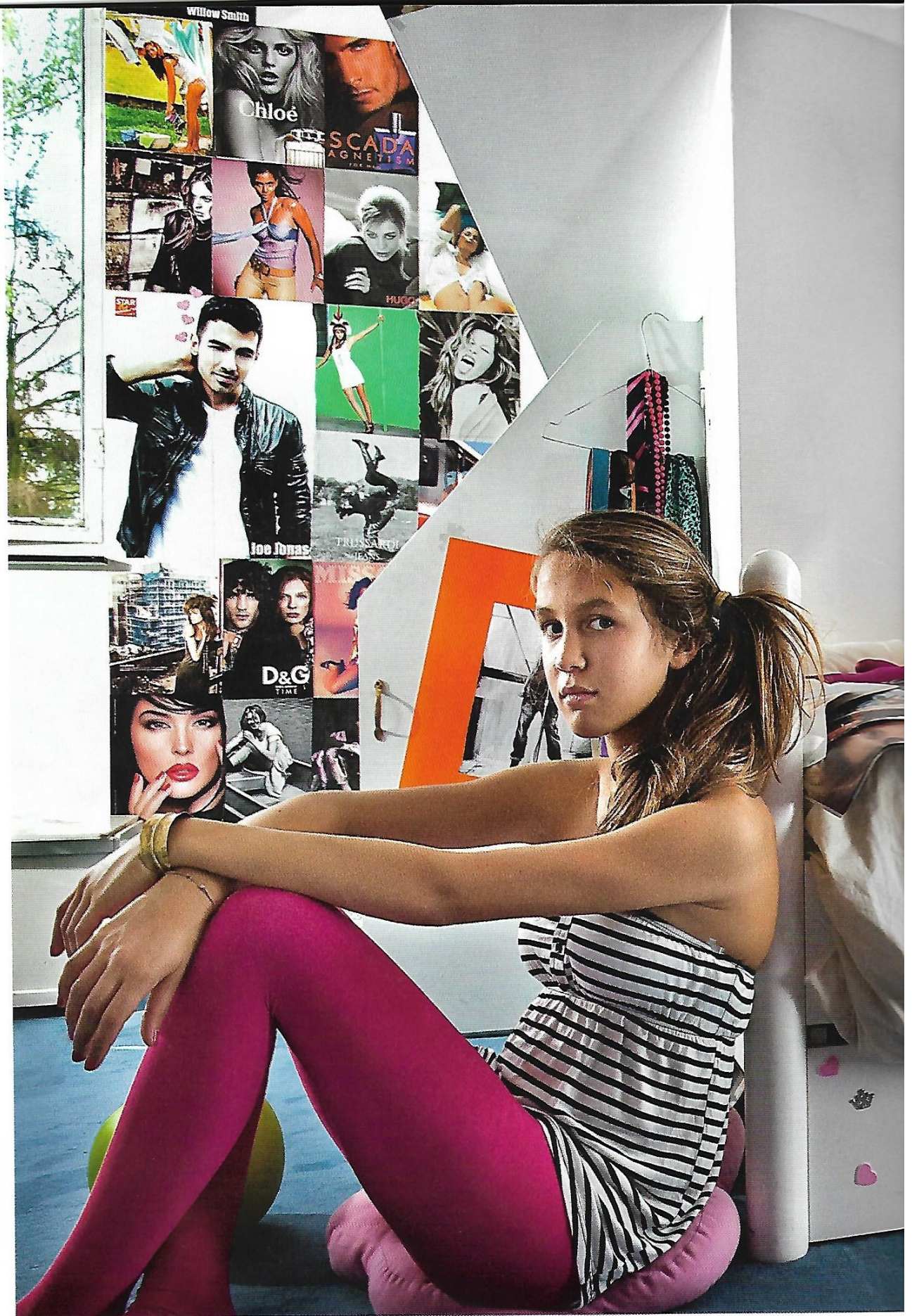
Peergroup

Die Macht
der Freunde

Selbstfindung

Wie werde
ich erwachsen?

Deutschland 9,00 € • Österreich 10,50 € • Schweiz 17,60 sfr • Benelux 10,80 € • Frankreich 12,20 € • Italien 12,20 € • Portugal 12,20 € • Spanien 12,20 €



DAS NEUE ZENTRUM DES LEBENS

Wer ist mit wem befreundet? Welche Kleidung ist angesagt? Welcher Typ nervt? Plötzlich geht es nur noch darum, möglichst viel Zeit mit den engsten Freunden zu verbringen, beim Chatten, Chillen, Selfie-Machen. Doch so ziellos das pubertäre Cliquenverhalten auch erscheinen mag: Unter ihresgleichen machen Jugendliche viele wichtige Erfahrungen, die sie für zukünftige Herausforderungen wappnen. Sie lernen, eine eigene Meinung zu vertreten, sich gegenüber anderen zu behaupten, sie probieren verschiedene Rollen aus, vergleichen sich miteinander – und formen so allmählich ihre Persönlichkeit.



d

Die Erkenntnis schmerzt. Irgendwann kommt der Moment, da jede Mutter und jeder Vater begreift: Ich bin nicht mehr die Nummer eins für mein Kind. Der zwölfjährige Sohn, der die Eltern sonst regelmäßig auf Wanderungen begleitet hat, ist für gemeinsame Ausflüge nicht mehr zu motivieren, weil er seine Zeit lieber mit Gleichaltrigen verbringt. Die Tochter, die bislang keinen Familienbesuch bei der Großmutter gescheut hat, gibt nun, mit 13 oder 14 Jahren, anderen Mädchen aus ihrer Klasse den Vorrang.

In der Pubertät werden Gleichaltrige besonders wichtig, die Freunde, die Mitglieder der Clique, kurz: die „Peers“, wie

Wissenschaftler die Altersgenossen nennen (von engl. *peer*, Gleichgestellter).

Die Peers bestimmen über Freizeitgestaltung, Kleidungsstil, Musikvorlieben. Und ziehen alle Aufmerksamkeit auf sich: Über digitale Medien stehen die Teenager heutzutage fast rund um die Uhr untereinander in Kontakt (siehe Seite 82). Nur so wissen sie, was angesagt ist und was nicht, mit wem man sich trifft, welche Party nicht verpasst werden darf.

Väter und Mütter dagegen verlieren die besondere Stellung, die sie bis dahin im Leben ihrer Kinder eingenommen haben. Nähe und Vertrautheit suchen die Heranwachsenden nun vor allem unter

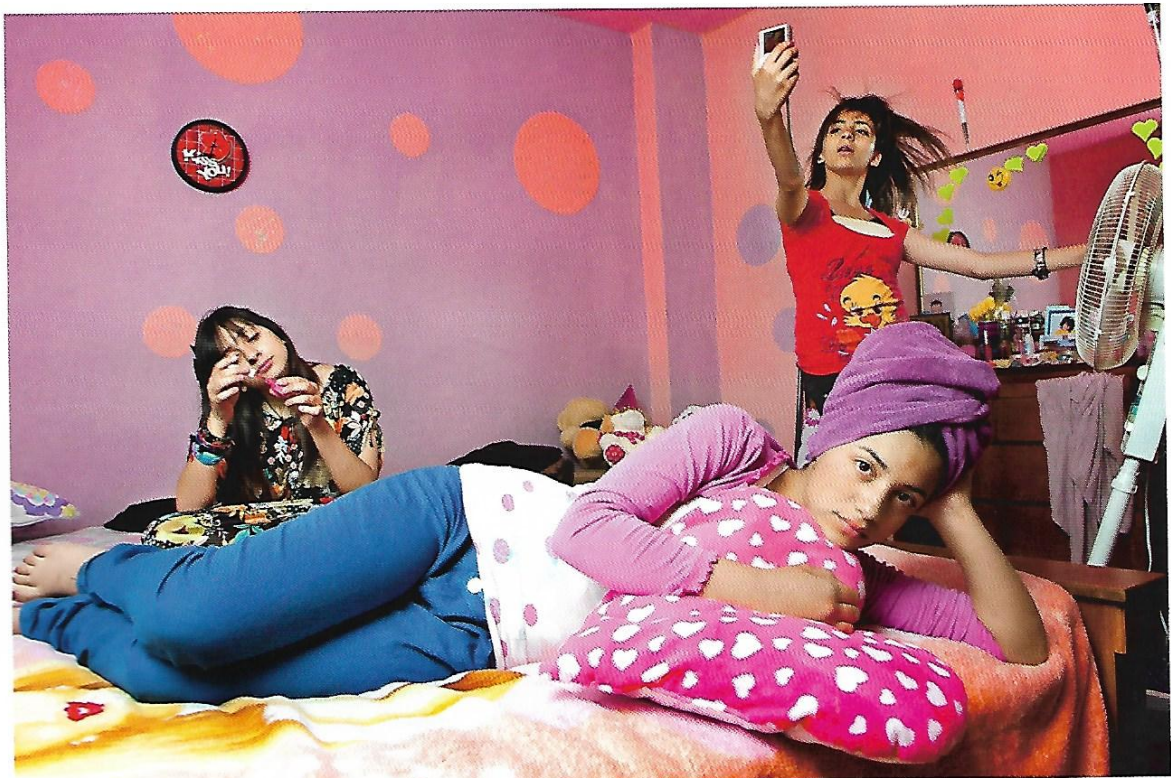
ihresgleichen. Mit einem Mal geht es ihnen vor allem darum, wer zu welcher Gruppe gehört, wer mit wem befreundet ist, was man gemeinsam erlebt.

Viele Eltern meinen, die Pubertierenden verschwenden ihre Zeit, hätten nichts Besseres im Sinn, als ohne Ziel in der Stadt umherzulaufen, ständig nutzlose Nachrichten zu verschicken, tatenlos gemeinsam „abzuhängen“.

Tatsächlich aber übernehmen die Gleichaltrigen in der Gruppe eine ungemein wichtige Funktion für jeden Einzelnen. Zum einen bieten sie Unterstützung und Orientierung, zum anderen stoßen sie etliche Entwicklungsprozesse an, die

CHILLEN, CHATTEN UND POSIEREN

Die Geselligkeit Pubertierender erscheint Erwachsenen oft seltsam ziellos. Doch sie spielt eine wichtige Rolle beim Erwerb sozialer Kompetenzen



In der Gruppe suchen Jugendliche
beständig nach einem **Spiegelbild**
ihrer selbst, nach Ähnlichkeiten und
Unterschieden zu Gleichaltrigen

